Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 121. Mittwoch, den 17. Oktober 1832.

Stettin, vom 15. Oktober.

Heute beging unsere Stadt ein doppeltes fröhliches Fest. An dem Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen nämlich wurde das durch die Huld Sr. Majestät des Königs, und durch Fürsorge und Freigebigkeit des St. Marien-Stiftes und der Städtischen Behörden errichtete neue Gebäude des hiesigen Gymnasiums eingeweihet; zu welcher Feier Tages zuvor der Direktor Dr. Hasselbach durch ein Programm eingeladen hatte, worin zugleich die nöthige Auskunft über die Entstehung dieses Neubaues mitgetheilt ist. Am 15., Morgens um 9 Uhr, sobald die Repräsentanten der Königlichen und Städtischen Behörden und die geehrten Gönner der Anstalt in dem alten Gebäude, einer ehemaligen Klosterkirche, sich versammelt; und der Konsistorialrath Dr. Koch in einer lehrreichen Rede Abschied von diesen Räumen genommen, gleichzeitig aber, aus Mangel eines größeren Saales, der Alle hätte fassen können, einzelne Lehrer zu den Zöglingen in ihren einzelnen Klassen passende Worte gesprochen hatten: so setzte sich der feierliche Zug von Schülern, Lehrern, Behörden und Gönnern der Anstalt in Bewegung zu dem neuen Gymnasio, umwogt von der theilnehmenden Menge und begleitet von Chorälen, die von dem Thurme der Jakobikirche geblasen wurden.

Bei dem Eintritte in das neue Gebäude überreichte der Baumeister, Regierungsrath Skabell, auf einem seidenen Kissen die Schlüssel des Hauses Sr. Excellenz dem Königl. Ober-Präsidenten Herrn v. Schönberg, welcher mit einer kurzen und kräftigen Rede dieselben dem Direktor des Gymnasii überantwortete. Unter dem Spiel der Orgel füllte der Zug allmählig den geräumigen freundlich und würdig gezierten Hörsaal; und nach einem Choral begann eine Reihe feierlicher Vorträge. Se. Hochw. der Bischof von Pommern, Herr Dr. Ritschl, weihete zuerst das neue Haus in einer Rede, welche den Hörern von neuem tief einzuprägen geeignet war, daß bei aller menschlichen Arbeit alles Gedeihen nur von Gott komme. Hierauf folgten die Reden des Direktors und dreier Jünglinge, von denen zwei die Anstalt zu verlassen im Begriffe standen; ferner die Entlassung der diesmaligen Abiturienten und die Vertheilung von Prämien an ausgezeichnete Zöglinge der Anstalt. Eine große, theils liebliche, theils prächtige Musik, gesetzt von C. Löwe, der Text gedichtet von L. Giesebrecht machte den Beschluß dieser Feier, die überall das Gepräge der heiteren und herzlichen Freude trug. — Es folgte sodann in dem Lokale des hiesigen Casino ein Festmahl von etwa 100 Personen, an welchem auch einige Zöglinge des Gymnasii Theil nahmen, und an dem es an Toasten nicht fehlte: auf das Wohl Sr. Majestät des Königes; Sr. K. Hoheit des Thronerben und Erben der väterlichen Tugenden; auf das Wohl aller thätigen Förderer des Neubaues u. s. w. Bei dieser Gelegenheit war es so erfreulich als rührend zu sehen, wie bei der vielfach wiederholten Gesundheit des um das hiesige Gymnasium und die Bildung unzähliger Staatsbeamten

hochverdienten Consistorial-Raths Dr. Koch eine große Schaar der anwesenden Männer sich dankbar und glückwünschend zu dem Veteranen, ihrem ehemaligen geachteten Lehrer, drängte.

In die neuen heiteren Räume folgt gewiß dieser Anstalt für Erziehung und gelehrte Bildung der Segen von tausend Wohlwollenden, und der Wunsch der Einsichtigen, daß dieselbe, wie die Rede eines ihrer Zöglinge dankbar von ihr rühmte, eine würdige und ihrer Aufgabe sich bewußte Repräsentantin der neueren Zeit zu sein, in heiterem Ernste die Hauptrichtungen ächter Bildung zu vereinen, und als verständige und geistvolle Pflegerin des Guten und Schönen immerfort zu wirken sich bemühen möge. Möge sie auch unter ihren Mitbürgern als solche einige Anerkennung finden.

Berlin, vom 13. Oktober.

Seine Majestät der König haben dem Kommandanten der Festung Kosel, Obersten Liebe, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kreis-Justizrath und Land- und Stadtrichter v. Paczensky zu Strehlen zum Geheimen Justizrath zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Land- und Stadtrichter Orthmann zu Tuchel zum Justizrath bei dem Stadtgerichte zu Elbing zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Christian August Eisenhardt ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Berlin, vom 14. Oktober.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Stettin ist der bisherige Hülfsprediger und Rektor zu Daber, Dietrich, zum Pastor der Parochie Schönwalde, Synode Daber; der bisherige Rektor an der Real-Schule zur Stargard, Johann Rudolph Friedrich Wilhelm Hecker, zum Pastor in Hansfelde, Schwendt und Zarzig bei Stargard, und der bisherige Prediger in Golchen, Jobst, zum Pastor in Gützlafshagen bei Treptow a. d. R. ernannt worden.

Berlin, vom 16. Oktober.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Syndikus des Bisthums Kulm, Szarbinowski, und den Landgerichts-Assessor Strempel, zu Räthen bei dem Landgerichte zu Krotoszyn zu ernennen geruht.

Der vormalige Bürgermeister Zwanziger zu Sorau ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. bestellt worden.

Darmstadt, vom 4. Oktober.

Wegen des Abendessens, das am 18. v. M. dem Hofrath von Rotteck im großen Saale des Darmstädter Hofes allhier gegeben wurde, ist auf Befehl des Ministeriums des Innern und der Justiz eine Untersuchung durch die hiesige Polizei-Deputation eingeleitet worden, wie es scheint, veranlaßt durch gewisse mißfällig aufgenommene Toaste. Bereits sind mehrere dabei Anwesende vernommen worden.

Es geht die Rede, daß die Sucht, nach Nord-Amerika auszuwandern, auch unter den Frauenzimmern einzureißen droht. Man spricht von einer desfalls bereits gestifteten Gesellschaft, und einer stattgefundenen Zusammenkunft einer großen Anzahl unternehmender, entschlossener, dermalen noch unverheiratheter Frauenzimmer.

Aus dem Haag, vom 9. Oktober.

Briefe aus Herzogenbusch vom 7. d. melden: „Die Wahrscheinlichkeit des Einrückens Französischer Truppen in Belgien hat bedeutend abgenommen, und obgleich Berichte eingegangen sind, daß die Belgischen Truppen im Limburgischen u. Antwerpenschen zunehmen, so wird dennoch von dieser Seite keine feindliche Bewegung erwartet. Inzwischen bleiben unsere Truppen in der bisherigen konzentrirten Stellung. Einige Dörfer in dem Ländchen Kuik haben dieser Tage Truppen aus Nymwegen zur Einquartirung bekommen."

Die große prächtige Kirche in Zierikzee ist in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. beinahe vollkommen abgebrannt. Das ganze Innere dieses merkwürdigen alten Gebäudes und also auch der kunstvoll gearbeitete Predigtstuhl und die herrliche Orgel sind ein Raub der Flammen geworden. Die letztere zählte 3108 Pfeifen und hatte über 51,000 Fl. gekostet. Die Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter scheint dieses Unglück veranlaßt zu haben.

Brüssel, vom 5. Oktober.

Vorgestern Nachmittag ist Lord Durham mit seiner Familie in Brüssel angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich Lord Durham nach dem Palaste, wo er eine Privat-Audienz beim Könige hatte. Am Abend speisten Lord und Lady Durham beim Könige, und morgen werden dieselben ihre Reise nach London fortsetzen.

Das Memorial Belge meldet, daß sich mehrere Offiziere versammelt hätten, um eine Adresse an den König zu entwerfen, worin um Entlassung sämmtlicher Französischen Offiziere aus der Belgischen Armee gebeten werden sollte. Die Versammlung habe indessen zu keinem Resultat geführt, da zuletzt keiner der Offiziere die Bittschrift habe unterzeichnen wollen.

Im Lynx liest man: „Als wir vor einiger Zeit meldeten, daß die Holländer einen Einfall auf unser Gebiet bis Lommel gemacht hätten, sagte man uns ganz höflich, daß dies erlogen sei, und doch war die Meldung ganz richtig, was wir nöthigenfalls beweisen können; als wir aber später einem andern Journal nacherzählten, daß der König aus seiner Chatoulle das Kosten-Deficit von 2000 Fl. bei dem ihm gegebenen Feste gedeckt habe, widersprach uns Niemand, und doch ist, wie wir jetzt erfahren, dies durchaus ungegründet. Es scheint sogar, daß der Skandal in dieser Angelegenheit erst anfängt."

Die Bewegungen in unserer Armee werden mit Eifer unterhalten; es zieht sich nach und nach Alles nach der Holländischen Grenze. Der Major Kessels ist wieder in Autorität, er geht sogleich nach seiner Division ab; die 16te Batterie, 8 St. 12pfünder, ist am 4. in Namür angekommen und begiebt sich von da sogleich zur Armee. Nach den Vorbereitungen, die überall in allen Richtungen des Landes stattfinden, scheint die Eröffnung der Feindseligkeiten mit Holland schnell zu reifen. Je mehr diese Wahrscheinlichkeit wächst, je mehr wächst die Zufriedenheit hier und die Liebe zum Könige. Man wünscht das blutige Gespenst des Krieges nicht aus Uebermuth herbei; man betrachtet es als ein nothwendiges Uebel, ein Uebel, das nicht umgangen werden kann, das durch traurige Verhältnisse traurig beschlossen werden muß und dieserhalb allein sehnt man sich nach dem Moment, der die Entscheidung mit sich führt. Es betrübt den König sehr, berichten alle Personen, die ihn umgeben, einstimmig, daß die Hartnäckigkeit der Verhältnisse zu dieser blutigen Extremität führt; doch bleibt er auch zugleich überzeugt, daß er es an nichts hat fehlen lassen, weder an persönlicher Aufopferung noch ferner an dem besten Willen, Europa den Frieden zu erhalten und daß er daher vorwurfsfrei den Kampf beginnnen kann, der ihm aufgezwungen wird. Wir erwarten in wenigen Tagen den Beschluß Frankreichs. Sir R. Adair hat wichtige Depeschen aus London bekommen und diesen Abend soll eine Ministersitzung statt haben.

Brüssel, vom 10. Oktober.

Die hiesigen Kammern werden sich, den Bestimmungen der Verfassung gemäß, am zweiten Dienstag im Monate November, also am 13ten, versammeln, wenn sie nicht früher einberufen werden.

Die Aufregung in den Journalen wegen der neuen Gerichts-Organisation scheint ins Volk übergehen zu wollen. Vorgestern Abend nach dem Theater versammelten sich eine große Menge junger Leute um den Freiheits-Baum, der auf dem Märtyrer-Platze steht, und sangen patriotische Lieder. Von dort begaben sie sich nach dem Hause des Herrn Gendebien, wo ein patriotisches Lied angestimmt und alle Augenblicke durch den Ruf: Es lebe Gendebien! Es lebe unser guter Repräsentant! unterbrochen wurde. Hierauf begab sich die Menge nach den Hotels der Minister des Innern, der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten, wo Spott-Musiken angestimmt wurden. Vor dem Hotel des Justiz-Ministers vernahm man den Ruf: Nieder mit Raikem! Nieder mit der Gerichts-Organisation! Nieder mit den Jesuiten! — Nachdem die Menge sich gehörig ausgeschrieen hatte, begab sie sich ruhig auseinander, ohne daß das Einschreiten der Polizei nöthig geworden wäre.

„Wie sich die Zeiten ändern!" sagt der Politique, „früher war man unzufrieden damit, daß unsere Richter absetzbar waren; seit der neuen Organisation ist man trostlos, daß sie unabsetzbar sind."

Paris, vom 6. Oktober.

Der König ist völlig aufgeklärt worden. Die Doktrinaire sind auf dem entschiedensten Rückzuge. Aus London lauten die Nachrichten, wie es scheint, nicht friedlich. In diesem Falle mußte man sich schnell entscheiden und daher liest man im heutigen Moniteur: „Der König hat den Marschall Soult beauftragt, ihm eine neue Zusammensetzung des Ministeriums vorzuschlagen."

Der Herzog von Nemours wird heute oder morgen mit dem Herzoge von Orleans zur Nord-Armee abgehen.

Das Journal des Debats bemerkt bei der Nachricht von der bevorstehenden Abreise des Niederländischen Gesandten, Barons v. Fagel, nach dem Haag: „Herr v. Fagel erhielt allerdings jährlich von seinem Hofe einen Urlaub, von dem er mehrere Monate lang Gebrauch machte. Man fragt sich aber, ob unter den gegenwärtigen Umständen seine Abreise nicht eine Art von Repressalie für die Rückkehr des Marquis von Dalmatien ist, durch die man Kälte mit Kälte erwiedern will."

Der hiesige Nord-Amerikanische Gesandte, Herr Rives, ist vorgestern auf dem Amerikanischen Packetboote Sully von Havre nach New-York unter Segel gegangen.

Seit einigen Tagen bemerkte man schon eine große Gährung unter den Kutschern der Kabriolets; die Ursach davon war der Schaden, den ihnen die Omnibus thun, welche von Paris nach St. Cloud und Versailles fahren. Trotz aller Vorsicht der Behörden, um Unordnungen zu vermeiden, hatten sich gegen 200 Kutscher versammelt, um die Omnibus am Fahren zu hindern. Es entstand ein heftiger Kampf, so daß die Behörden einschreiten mußten. — Auch die Tischlergesellen haben sich gestern an dem Thore St. Antoine zusammengerottet, um das Magazin eines Meubleshändlers zu stürmen, der für einen zu geringen Preis arbeiten läßt. Auf die Anrede des Polizei-Commissarius gingen sie zwar auseinander, drohten aber wiederzukommen, wenn man das Magazin nicht schlösse. Man fürchtet, sie werden schon diesen Abend Wort halten.

Das Echo de la Frontiere meldet aus Valenciennes vom 4. d. M.: „Das Leben, welches gegenwärtig in unserer Stadt und in der Umgegend herrscht, ist schwer zu beschreiben; leider ist es für den Landbewohner wie für den Städter in gleichem Maße lästig. Unsere Gegend trägt nun seit 2 Jahren die zahllosen Einquartirungen, die durch das fortwährende Gehen und Kommen der Truppen veranlaßt werden. Sieht man jetzt dem Treiben zu, so drängt sich jedem Steuerpflichtigen die Frage auf, wozu dies Heer von Beamten nützen soll, die der Nord-Armee folgen und sich in unsern Kaffeehäusern und auf den öffent-

lichen Plätzen umhertreiben? Hat es nicht das Aussehen, als wollte man eine Expedition in die Afrikanische Wüste unternehmen, wo keine Spur von Civilisation vorhanden ist. Im Gefolge des Hauptquartiers befinden sich, ohne die Packwagen und Pferde der Offiziere zu rechnen, 18 Gesundheits- und 20 Verwaltungs-Beamte, 132 Arbeiter und Krankenwärter, 310 Train-Soldaten, 450 Pferde und 88 Wagen.

Rom, vom 25. September.

Ein bedeutender Prozeß beschäftigt alle Römischen Zungen, besonders die Vornehmen. Vor einigen Monaten starb bekanntlich der junge Herzog Sforza-Cesarini, eine Wittwe hinterlassend, aber kinderlos. Der Stamm erlosch mit ihm. In seinem Testamente verordnete der Herzog, daß sein Name, Wappen, seine Titel und Ehren auf den zweiten Sohn seiner Schwester übergehen sollten, welcher noch ein kleines Kind ist. Plötzlich aber trat ein unbekannter Jüngling, ein Maler, auf, der bisher unter dem Namen Montani gelebt hatte, und erklärte sich für den rechtmäßigen Herzog Cesarini. Die Mutter des verstorbenen Herzogs, eine Frau noch in den sogenannten besten Jahren, bekannte ihn während der Lebenszeit ihres Gatten in ihrem Pallaste geboren zu haben, erklärte aber auch — es ist fast unglaublich — er sei von einem andern Vater erzeugt, ein Bastard! Gleich nach der Geburt ließ sie ihn in das Hospital von St. Spirito tragen, wo man uneheliche Kinder aller Art aufnimmt. Dieselbe Wärterin, welche ihn hingetragen, mußte ihn am zweiten Tage wieder abholen, empfing ein Monatsgeld von einigen Thalern und erzog den jungen Menschen. Der verstorbene Herzog setzte ihm einen Monatsgehalt von 18 Scudi aus; später hieß es, die Familie wolle sich mit ihm vergleichen, der junge Mann habe aber ein bedeutendes Vermögen ausgeschlagen. Er will Herzog sein. Seine Hauptschwierigkeit besteht darin, daß man einen Beweis fordert, er sei im Hospitale nicht verwechselt worden.

London, vom 9. Oktober.

Graf Grey ist gestern Nachmittag um 5 Uhr von seiner Reise nach Howick-Hall wieder in seiner Wohnung, in dem nahen East Sheen, eingetroffen. Hier in der Stadt selbst wird er vorläufig noch nicht wohnen, da sein Hotel eben ausgebessert wird.

Der Admiral Sir Pulteney Malcolm kam gestern von Portsmouth in London an, und hatte sogleich eine Unterredung in der Admiralität mit Sir James Graham. Sir James seinerseits besuchte darauf den Lord Palmerston im auswärtigen Amte und den Lord Althorp.

Der Courier enthält das Schreiben, welches der Niederländische Gesandte Baron van Zuylen van Nyevelt in Bezug auf diese Veränderungen an Ihre Excellenzen die zur Konferenz in London versammelten Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritanien, Preußen und Rußland gerichtet hat, und das folgendermaßen lautet:

„London, 20. Sept. 1832.

Durch ihr Protokoll vom 27. Jan. 1831, No. 12, bestimmten Ihre Excellenzen die Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritanien, Preußen und Rußland die Grundlagen, welche dazu dienen sollen, die Trennung Belgiens von Holland festzustellen. Sie erklärten, daß die fünf Höfe, welche hinsichtlich der besagten Grundlagen vollkommen übereinstimmten, dieselben direkt an die unmittelbar dabei Betheiligten mittheilen und über die geeignetsten Mittel zu deren Annahme und Ausführung übereinkommen würden. Nachdem der König der Niederlande diesen Grundlagen beigetreten war, betrachtete er diesen Beitritt als eine Handlung, wodurch die gegenseitigen Verpflichtungen zwischen Seiner Majestät und den fünf Mächten entschieden bestimmt wären, und verlangte, daß sie in Belgien, wo sie verworfen worden waren, in Ausübung gesetzt würden. — Die Londoner Konferenz leistete diesem Verlangen nicht Folge. Am 24. Oktober 1831 kam sie über eine neue Trennungs-Grundlage in 24 Artikeln überein, die, wie man es erwartet, von Belgien angenommen wurden. Sie wurden am 11. Nov. 1831 einem Traktate zwischen den Bevollmächtigten der fünf Höfe und Belgien eingeschaltet und späterhin von den kontrahirenden Parteien ratifizirt, mit Vorbehalten von Seiten dreier Mächte, womit die andern beiden einverstanden waren. Der König der Niederlande, ohne irgend wie dem vermöge seines Betritts zu der Grundlage vom 27. Januar 1831 erworbenen Rechte zu entsagen, willigte ein, der Konferenz so viel als möglich auf dem neuen von ihr gewählten Boden zu folgen; und während Se. Majestät die Bestimmungen des größeren Theiles der 24 Artikel annahmen, beschränkten Sie sich darauf, in dem Inhalte einiger dieser Artikel Abänderungen zu verlangen. — Der Wunsch der Holländischen Regierung, zu einer Maßregel beizutragen, welche die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens unterstützen sollte, bewog dieselbe, im Verlaufe der Unterhandlungen den Kreis der verlangten Abänderungen immer enger zu ziehen. — Durch eine Note vom 30. Juni 1832 hatten die unterzeichneten Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs der Niederlande die Ehre, der Konferenz den Entwurf zu einem Traktate zu überreichen, worin Se. Majestät einwilligten, den aus den beiden mit den Rechten des Königs und den Interessen der Nation vorzugsweise eng verknüpften Fragen, der über das Grundgebiet und der über die öffentliche Schuld entsprießenden Schwierigkeiten zu begegnen. Dieser Entwurf schien zu London einen günstigen Eindruck hervorzubringen. In Folge einiger von der Konferenz in ihrer am 6. Juli im auswärtigen Amte gehaltenen Versammlung gemachten und in seiner Note vom 10. desselben Monats enthaltenen Bemerkungen bot der Unterzeichnete,

in Gemäßheit weiterer Instruktionen, von seinem Hofe in einer Note vom 25. Juli neue Vortheile an in Bezug auf die Schifffahrt auf den Binnengewässern und auf die Handelsverbindungen mit Deutschland über Limburg. Es waren ihm noch andere Bemerkungen zugekommen, welche sich näher auf die Abfassung des Niederländischen Projektes bezogen, womit die Konferenz um dieselbe Zeit beschäftiget war. Auch diese wurden der Gegenstand einer genauen Prüfung im Haag, wo man sich dessenungeachtet, daß mehrere in den Ausdrücken des Entwurfs vorbereitete Abänderungen ernstliche Uebelstände darzubieten schienen, auf alle mögliche Weise bemühte, den größeren Theil davon anzunehmen. In Folge jenes Wunsches, diese letzten Hindernisse wegzuräumen, wurde der Unterzeichnete ferner ermächtigt, mit einer geringfügigen Aenderung zweien neuen in Bezug auf das Lootsengeld auf den Durchfahrten und in Bezug auf die Errichtung von Leuchtthürmen auf der Schelde vorgeschlagenen Artikeln und der Einschaltung eines Artikels hinsichtlich der Zustimmung der Agnaten des Hauses Nassau und des Deutschen Bundes zu den Gebiets-Arrangements in den Traktat mit den fünf Mächten beizustimmen; Zusätze, worauf, wie man versicherte, in London nur ein sehr geringes Gewicht gelegt werde. — Vermöge dieses versöhnlichen Verfahrens wurden die Vorschläge des Haager Kabinets in ihren Prinzipien und ihrer Tendenz bereitwillig entgegen genommen und für geeignet erachtet, um ein glückliches Ende herbeizuführen. Mit dem 20. Juli begannen die diplomatischen Zusammenkünfte in diesem Sinne und folgten schleunigst eine auf die andere; eine Resultat, worauf der König großen Werth legte, wurde zuerst erreicht. Der direkte Traktat zwischen Sr. Majestät und den fünf Mächten, dessen am 30. Juni übergebener Entwurf bereits durch die Ausdrücke in der vom 10. Juli datirten Antwort Ihrer Excellenzen gegenseitige Zustimmung hinsichtlich seines Inhalts erhalten hatte, erhielt dieselbe auch in Bezug auf seine Abfassung, und der Unterzeichnete wünschte sich Glück dazu, daß er seinen Hof von einem Erfolge benachrichtigen konnte, der unter gemeinschaftlicher Zustimmung die Unterhandlung wieder auf den Boden brachte, den sie niemals hätte verlassen sollen, nämlich den der Vermittelung. (Schluß folgt.)

Zu Liverpool ist jetzt in der Stadt-Halle die Statue des Hrn. Canning aufgestellt. Sie ist vom schönsten weißen Marmor, sieben Fuß hoch, und steht sehr vortheilhaft oben an der großen Treppe zu jenem Gebäude. Man erblickt den Redner in aufrechter Stellung, die Arme auf der Brust übereinander geschlagen, in der einen Hand eine Rolle Papier, mit der andern die Falten des Gewandes zusammen haltend. Seine männlich schöne Figur zeigt sich durch die künstliche Vertheilung der Drapperie auf vortheilhaftere Weise, als es sonst bei Statuen, die in eine Toga gehüllt sind, der Fall zu sein pflegt. Das Antlitz strahlt von durchdringendem Verstande, es drückt tiefes Nachdenken zugleich und feste Entschlossenheit aus, und die etwas aufgeworfene Lippe zuckt von ironischem Lächeln. Es scheint als habe er gerade einen kühnen Sinn in männlichen Worten ausgesprochen, oder die Geißel seiner strengen Satyre geschwungen, und stehe nun da, im Bewußtsein seiner inneren Größe und Kraft, den Eindruck auf den Gesichtern von Freunden und Feinden beobachtend. Wir haben selten eine schönere und zugleich würdigere Haltung gesehen. Die Wirkung ist auf den ersten Anblick überraschend und großartig, und je näher man die Bildsäule untersucht, desto mehr gewinnt sie. Der Kopf und das Gesicht sind fast vollkommen schön zu nennen, besonders die breite kluge Stirn, und das leichte Zucken der Oberlippe.

Der Morning-Herald theilt folgendes Schreiben aus Porto vom 1. Okt. über eine am 29. Septbr. stattgehabte Schlacht mit, die, wiewohl ohne ein bestimmtes Resultat, doch von empfindlichen Verlusten für beide kämpfende Theile begleitet war, und über welche es an den offiziellen Berichten aus Lissabon bisher noch fehlt: „Ich war fast den ganzen Tag über hinter den Batterieen der Vertheidigungs-Linien; zuerst hinter der, wo sich Graf Villa-Flor mit seinem Stabe befand, und später bei einer anderen, wo Don Pedro mit seinem Stabe Posto gefaßt hatte, so daß ich die Berichte aller Adjutanten von den verschiedensten Punkten vernehmen konnte. In Don Pedro's Armee erwartete man allgemein, daß am 29sten, als am Michaelis-Tage ein Angriff gemacht werden würde. Während der zwei vorhergehenden Tage hatten die gewöhnlichen kleinen Gefechte und das Bombardiren der Stadt fast ganz aufgehört; aber verschiedene Bewegungen in den feindlichen Reihen zeigten deutlich, daß man sich zu einem großen Angriffe vorbereite, und hierin wurde Niemand getäuscht. Die Nacht vom 28sten und 29sten war trüb und finster, und mit Tagesanbruch fiel der Regen in Strömen. Don Pedro's Truppen waren gerüstet, den Angriff zu empfangen; der Feind, wie er es bisher immer gethan hatte, konzentrirte seine Kräfte gegen die Verschanzungs-Linie, welche von den Französischen und Britischen Bataillonen besetzt ist. Bald nach Tagesanbruch griffen die Miguelisten in großer Anzahl an, und wurden durch die Unterstützung des Besitzers eines nahe bei der Stellung liegenden Weingartens in den Stand gesetzt, einen sehr großen Vortheil zu erlangen, da er durch einen verborgenen Eingang ungefähr 500 Mann einließ, die die Französischen Truppen so plötzlich überfielen, daß diese sich gleich Anfangs etwas zurückziehen mußten, bis sie durch eine Abtheilung Portugiesen unterstützt wurden, mit Hülfe welcher es ihnen gelang, den Feind, der sich tapfer vertheidigte, zurückzutreiben; es sollen auf diesem Platze 70 feindliche Leichen gefunden worden sein.

Ungefähr um dieselbe Zeit begann der Angriff auf das Brittische Bataillon. Der Beschaffenheit seiner Stellung nach, konnte es den Feind nicht in seiner ganzen Ausdehnung wahrnehmen, und ehe die Engländer es sich versahen, wurden sie von 5- bis 6000 Mann Miguelistischer Infanterie mit zwei Kanonen und einer Haubitze genöthigt, sich bis zu einem Quarré dicht vor ihren Barracken zurückzuziehen. Hier kam es zu einem furchtbaren Kampfe, in welchem viele Brittische Offiziere fielen; die Soldaten wurden genöthigt, sich hinter die Wälle, zunächst der Stadt, zurückzuziehen. Am meisten war hierin der Mangel an Munition Schuld, die unglücklicherweise erst vor einer Viertelstunde angekommen war und noch nicht hatte vertheilt werden können. Nachdem indessen die Engländer durch 3 Compagnieen des 10ten Jäger-Regiments verstärkt worden waren, die durch 3 Gemeine angeführt wurden, da die Offiziere außer Gefecht gesetzt worden waren, so griffen sie wieder an, und trieben den Feind so rasch zurück, daß die beiden Kanonen, die Haubitze und viele Gefangene in ihre Hände fielen, und die Miguelisten bis über die erste Stellung des Britischen Bataillons hinaus zurückweichen mußten. Der Angriff am Morgen war allgemein und auf allen Punkten, obgleich von der Villa-Nova-Seite nur mit Schüssen und Bomben von den oberhalb liegenden Batterieen, welche wenig oder gar keinen Schaden thaten und von den Batterieen in Porto erwiedert wurden; aber links von den Französischen und Britischen Bataillonen wurde der Angriff von den Truppen Don Pedro's auf das tapferste zurückgewiesen, wobei sie von den Batterieen in ihrem Rücken kräftig unterstützt wurden. Gegen 4 Uhr Nachmittags trat der Feind den Rückzug an, da er von allen Seiten einem heftigen Feuer aller Batterieen ausgesetzt war und an keinem Punkte einen entscheidenden Erfolg erlangen konnte. Man kann sich einen Begriff von dem mörderischen Feuer dieses Tages machen, wenn ich bemerke, daß die einzige Batterie der Congregados 149 achtzehnpfündige, 100 neunpfündige und 76 dreizehnzöllige Bomben abfeuerte. Die Verluste von beiden Seiten konnten, als ich die Stadt verließ, unmöglich schon genau angegeben werden; nach allen Vermuthungen kann aber der des Feindes nicht geringer als 1500—2000 M. an Todten und Verwundeten sein, die Zahl der Gefangenen beläuft sich ungefähr auf 200. Der Verlust auf Don Pedro's Seite wird auf 3—400 größtentheils Verwundete geschätzt; besonders haben die Offiziere gelitten, und besonders die der Französischen und Britischen Bataillone. Als ich Porto am Sonntage Morgen um 7 Uhr verließ, war Alles ruhig. — Mit Admiral Sartorius sprachen wir ungefähr 6 Meilen von Porto; er hatte zu der Zeit seine ganze Flotte beisammen, auch die beiden Dampfschiffe „City of Edinburg" und „London Merchant" befanden sich bei ihm; letzteres kehrte von einer gelungenen Truppen-Landung bei Aveiro zurück, welches Fort genommen und demolirt worden war. Der Admiral Sartorius steuerte nach Vigo zu, wo er Don Miguels Flotte zu finden und anzugreifen gedenkt. — Ich vergaß, zu melden, daß das constitutionelle Schiff, „der 23. Juli," am 21. Septbr. eine Fregatte von 26 Kanonen genommen hat, welche auf dem Wege von Goa nach Lissabon begriffen, und ungefähr 30,000 Pfd. St. Regierungs-Gelder an Bord hatte. Die Fregatte ist, da sie einen Leck erhalten hat, nach Gibraltar, die Mannschaft aber als Kriegsgefangene nach Porto gesandt worden.

Konstantinopel, vom 10. September.
(Schluß.)

Achtes Büllein der Syrischen Armee, vom 3. August 1832. „Am 29. Juli, gegen 2 Uhr nach Mitternacht, brach unser Heer von der Brücke Murad Pascha's auf und langte um 10 Uhr Vormittags an dem Engpaß Beilan-Bogassi an, welcher einen Marsch von 5 Meilen von gedachter Brücke entfernt ist. Da erfuhren wir, daß der Generalissimus Hussein Pascha nebst dem Exgouverneur von Aleppo, Mohammed Pascha, und mehreren anderen Personen jenseits des Engpasses mit dem Reste ihrer regelmäßigen und unregelmäßigen Truppen campirt hatten, daß auf den Anhöhen Geschütz aufgestellt, und auf den höchsten Punkten Batterien errichtet worden waren. Nachdem Se. Hoheit Ibrahim Pascha sich durch ausgeschickte Recognoscirungs-Detaschements von der Richtigkeit dieser Angaben überzeugt hatte, ertheilte er dem Brigadegeneral Hassan Bey die Weisung mit dem 13. Infanterie-Regiment dem 5. Reiter-Regiment und 4 Geschützen auf der rechts führenden Straße vorzurücken; er selbst schlug mit 2 Infanterie-Regimentern, einem Garde-Regiment und 12 Kanonen die links führende Straße ein. Die übrigen Truppen wurden bei dem Engpaß auf verschiedenen Punkten aufgestellt. Als der Feind unsere beiden Colonnen im Anmarsch gegen sich sah, eröffnete er aus seinen auf den Anhöhen aufgestellten Geschützen, welche die beiden Straßen bestrichen, eine Kanonade gegen dieselben; unsere Artillerie erwiederte dieselbe aber mit einem wohlunterhaltenen Feuer, wodurch die feindlichen Batterien nach Ablauf einer Stunde zum Schweigen gebracht wurden, mit Ausnahme einer einzigen Kanone, welche fortwährend feuerte. Während der linke Flügel des Feindes durch unsere Artillerie niedergeschmettert wurde, erhielten das 8. Infanterie-Regiment und das Garde-Regiment die Weisung vorzurücken; diese Tapfern erklommen in einem Nu die links gelegenen Anhöhen, die sie mit ungemeiner Energie erstürmten; der Feind wich ihrem Ungestüm, ließ Gepäck und Munition in Stich, und ergriff gegen Sonnenuntergang die Flucht nach Adana hin. Unsere Armee brachte nach diesem Treffen die Nacht auf dem Wahlplatze zu. Am 30. Juli bei Tagesanbruch wurden alle unsere

Reiter-Regimenter zur Verfolgung des Feindes ausgesandt, und der Rest der Armee brach auf um sich zu Beilan zu lagern, wo der Oberst des 18. feindlichen Regiments, Arif Bey, zu uns überging, und von Ibrahim Pascha zum Obersten des 20. Infanterie-Regiments ernannt wurde. Der Aussage dieses Offiziers zufolge bestand sein Regiment bei seinem Aufbruch von Koniah aus 3268 Mann, war aber am gestrigen Tage durch Desertion, Krankheiten und Todesfälle bis auf 1888 zusammengeschmolzen. — Vor der Flucht des Alisch Pascha von Latakia waren 60 Reiter und 600 Infanteristen seines Corps nach Alexandrette desertirt, wo sie sich der Gnade unsers Oberbefehlshabers anheimstellten, der ihnen vollkommen freie Wahl ließ, entweder nach Hause zu gehen oder sich nach Egypten zu begeben, oder im Lande zu bleiben. Er befahl, daß ihnen alles zu ihrer Reise Erforderliche verabreicht werde. Diese Ausreißer sagten aus, daß Alisch Pascha seinen Harem nach Cypern habe einschiffen lassen, mit der Weisung, zu Alexandrette zu ihm zu stoßen, wohin er sich selbst begab, um auf einem dort gemietheten Fränkischen Schiffe sich mit 6 Kanonen, die er mit führte, zu Ibrahim Pascha zu begeben. Die Reiter-Regimenter, welche zur Verfolgung des Ibrahim Pascha abgeschickt worden waren, haben ihnen bis Adana hin zugesetzt, und brachten 1900 Mann Gefangene mit zurück. Am 1. August brachten die Notabeln der Stadt Antiochia unserm General ihre Unterwerfung dar, und Halil Bey, Bruder des Mustapha Pascha, wurde zum Stadthalter des Districts von Beilan ernannt. Der Pascha von Aleppo ist auf seiner Flucht durch Aintab gekommen, er hat sein Geschütz in Stich gelassen, das in unsere Hände gefallen ist. Wir haben vernommen, daß er sich mit einigem wenigen Gefolge zu Malatia befinde. — Der Feind hat im Engpasse von Beilan 29 Geschütze verloren, die in unsere Hände gefallen sind. Am 2. August langten Unterwerfungsschreiben von Eyub Bey Iskian Baschi vom Stamm der Milla im Bezirk von Orfa bei Ibrahim Pascha ein, welcher ihn in seinem Posten beließ. Kurz, wir haben uns bis zum heutigen Tage bei den verschiedenen Gefechten die wir dem Feinde geliefert haben, 80 Kanonen und eines Mörsers, so wie starker Munitionsvorräthe bemächtigt. Die Zahl der auf Seite des Feindes Gebliebenen und der demselben abgenommenen Gefangenen beläuft sich über 13,000, wobei die vielen Ausreißer, deren Anzahl ungeheuer sein muß, nicht in Anschlag kommt; denn nach den Aussagen des Arif Bey war die feindliche Armee bei Homs 36,000 Mann regulaire Truppen stark, wovon dem Hussein Pascha kaum 5000 geblieben sind. Bei der Affaire von Beilan haben wir an Todten und Verwundeten 20 Mann verloren.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem diesjährigen am 2. d. M. begonnenen und am 6. beendigten Herbst-Wollmarkte zu Breslau waren an Wollen eingeführt worden: aus Schlesien 2170 Ctnr. 88½ Pfd., aus dem Großherzogthum Posen 2920 Ctnr. 52½ Pfd., aus Gallizien über Krakau 346 Ctnr., aus Böhmen 194 Ctnr., überhaupt 5631 Ctnr. 31 Pfd. Zu diesem sind noch circa 2000 Ctnr. Wolle zum Verkauf gestellt worden, welche von den seit dem Frühjahrs-Wollmarkte aus Polen und Oesterreich hier angekommenen circa 6000 Ctnrn. übrig geblieben sind. Von Wollkäufern waren hier anwesend en gros-Käufer, incl. 5 Engländer, 24, Tuchmacher und resp. Fabrikanten aus den Städten Schlesiens und der Neumark 155, aus dem Großherzogthum Posen 28 und aus Polen 2. Die Preise stellten sich vortheilhaft für die Verkäufer. Die zweischürige Sommerwolle fand ihren Absatz meist an inländische Fabrikanten.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Herr Friedrich Hofmeister in Leipzig beabsichtigt die Partitur meines Oratoriums

„Die Zerstörung von Jerusalem"

herauszugeben, Unterzeichneter ladet daher alle Beförderer und Freunde seines Werkes ganz ergebenst zur Subscription ein. Der Subscriptions-Preis für die Partitur ist 10 Thlr. Pr. Crt. Es wird nur die Anzahl der bis Ende dieses Jahres bestellten Exemplare abgedruckt. Die Namen der hochverehrten Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt. Stettin, im Septbr. 1832.

Dr. C. Loewe, Musikdirector.

(Subscription nimmt an F. H. Morin, gr. Domstraße No. 797, im ehemaligen Postlokal.)

☞ „Berliner Don Quixote," ☜

redigirt von Ad. Glaßbrenner.

Diese, in Berlin mit so großem Beifalle aufgenommene, allgemein beliebte Zeitschrift, erscheint wöchentlich viermal. Man pränumerirt bei allen Hochlöblichen Postämtern und zahlt für den Vierteljahrgang 1½ Thlr. incl. Porto.

Die Verlagshandlung von
Bechtold & Hartje in Berlin.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Jenny Naphtali.
M. Blumenthal aus Polzin.
Landsberg a. W., den 14. Oktbr. 1832.

Freunden und Bekannten widmen die Anzeige ihrer Verlobung
Bertha Hautz und Amandus Strömer.

Verbindung.

Die am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Emilie mit dem Königl. Oberförster Hrn. Richter zu Klütz, so wie die an demselben Tage geschehene Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Ruskow aus Stepenitz, zeige ich hiermit ergebenst an.
Greifenhagen, den 15ten Oktober 1832.

Gautz, Kreis-Secretair.

Entbindung.

Die heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben mache ich theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst bekannt.

Stettin, den 14ten Oktober 1832.

Heinr. Herm. Kahl.

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Therese geb. Häger, von einem gesunden Sohne, zeigt ergebenst an

der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schultze.

Pasewalk, den 15ten Oktober 1832.

Todesfälle.

Heute Vormittag 10 Uhr starb meine geliebte Frau, geborne Kameke, im 32sten Jahre unserer Ehe und 60sten Jahre ihres Alters, an Entkräftung, welche Anzeige ich hiermit allen Bekannten und Theilnehmenden widme. Stettin, den 14ten Oktober 1832.

Christian Pompe.

Der gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte Tod unsers innig geliebten Gatten und Vaters, des Kürschners F. W. Braatz, in seinem 45sten Lebensjahre, zeigen mit tiefbetrübtem Herzen ergebenst an

die hinterbliebene Wittwe und Kinder des Verstorbenen.

Stettin, den 14ten Oktober 1832.

Ganz unerwartet und plötzlich starb gestern unsere liebe Elise, 4 Jahr 7 Monat und 11 Tage alt, betrauert und beweint von uns und von Allen, die sie näher angingen; ihr so sehr krank darnieder liegendes Geschwister-Paar wird ihren Tod erst später oder auch nicht, beweinen können.

Beileidsbezeugungen höflichst verbittend zeigen dies ergebenst an, die tiefbetrübten Eltern

Prüssing und Frau.

Stettin, den 16ten Oktober 1832.

Am 8ten Oktober Abends 6 Uhr, starb mein guter Gatte, und unser Vater in einem Alter von 54 Jahren, an den Folgen der jetzt herrschenden Krankheit. Trostlos stehe ich mit 6 unversorgten Kindern am Sarge des Verblichenen, und beweinen diesen so herben Verlust. Ein jeder der den Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden, daß nur der Gedanke an Gott, der auch uns nicht verlassen wird, unsern Kummer zu lindern vermag. Mit betrübtem Herzen machen wir Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.

Reifschlägermeister P. Gertz Wittwe nebst Kinder.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seel. Mannes durch Hülfe eines tüchtigen Gesellen fortsetzen werde, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das meinem seel. Manne geschenkte Zutrauen auch ferner mir zu schenken, indem ich stets bemüht sein werde, solches durch prompte und reelle Bedienung zu erhalten. Reifschlägermstr. P. Gertz Wittwe.

Geldverkehr.

Es werden auf ein hiesiges Grundstück, welches mit 10675 Thlr. gegen Feuersgefahr gesichert ist, innerhalb des Feuerkassenwerthes 3000 Thlr., und auf ein zweites hiesiges Grundstück, welches mit 10500 Thlr. gegen Feuersgefahr gesichert ist, ebenfalls innerhalb des Feuerkassenwerthes 4000 Thlr. gegen ganz pünktliche Zinszahlung gesucht. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei

L. Primo in Stettin, Fuhrstraße No. 642.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 11. Oktober:

Fr. Seepell, Hoffnung, v. Schottland m. Hering.

Am 12. Oktober:

Aug. Blanck, Phönix, v. Holstein m. Ballast.
J. C. Peterssen, Fyn, v. Copenhagen m. Ballast.
H. Pronck, Börse v. Riga, dito dito.

Am 13. Oktober:

J. D. Naupert, junge Friedrich, v. Copenh. m. Stückg.
J. G. Lange, Albertine, v. Copenhagen m. Stückgut.
J. F. Berckholtz, Phönix, v. Banf m. Hering.
D. L. Ketelböter, Henriette, v. Liverpool m. Salz.
Carl Völgert, Hermine, v. London m. Stückgut.
W. Arends, goede Hoop, v. Rensburg m. Ballast.
Hans Hansen, Anna Elisabeth, v. Bergen m. Hering.

Am 14. Oktober:

G. Dentzin, Ottilie, v. Cullen m. Hering.
G. R. Schwarzenhauer, Ceres, v. Bordeaux m. Wein ꝛc.
J. Wulff, Clementine, v. Liverpool m. Salz.
G. Rubarth, Johannes, v. Bremen m. Stückgut.
C. Winberg, Caroline, v. Antwerpen m. Ballast.
J. M. Kell, Hoffnung, v. Stevens m. Kreide.
J. Evert, Hoffnung, v. Stevens m. Kreide.
W. Stadmann, Eleonore, v. Leith m. Hering.
J. D. Henk, Jupiter, v. Minden m. Stückguth.
Sam. Becker, Lachs, v. Antwerpen m. Ballast.
J. C. Wallis, Anna Catharina, v. Wyck m. Hering.

Abgegangen am 12. Oktober:

J. F. Hübner, Georgine, n. Bordeaux m. Holz.
W. Strong, Arethusa, n. Memel m. Ballast.
C. T. Lamm, Gustav, n. Bordeaux m. Holz.
W. Barter, Betsey & Jessy, n. London m. Holz u. Zink.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 15. Oktober 1832.	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	$93\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	103
- - - v. 1822	5	—	103
- - - v. 1830	4	$87\frac{1}{4}$	$87\frac{1}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	93	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95	—
Königsberger do.	4	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{8}$
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{5}{8}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	$99\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische do.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Pommersche do.	4	$105\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schlesische do.	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	$57\frac{1}{4}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	4	5

Beilage.

Beilage zu No. 121. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 17. Oktober 1832.

Gerichtliche Vorladung.

Da über den Nachlaß des im Jahre 1814 zu Rhoden verstorbenen Pr.-Lieutenant Siegfried Reinhold Michael v. Grumbkow, wegen dessen Unzulänglichkeit das abgekürzte Konkurs-Verfahren eingeleitet worden ist, und gegenwärtig mit der Final-Vertheilung der vorhandenen Masse unter die vorhandenen bekannten Gläubiger verfahren werden soll, so wird solches allen etwanigen unbekannten Gläubigern hierdurch bekannt gemacht, und werden dieselben hierdurch vorgeladen, sich mit ihren Ansprüchen innerhalb 4 Wochen zu melden, widrigenfalls auf die nicht weiter Rücksicht genommen mit der Ausschüttung der Masse verfahren werden wird, und ihnen nur überlassen werden kann ihre etwanigen Ansprüche an die Masse demnächst gegen die zur Hebung gekommenen Gläubiger geltend zu machen.

Köslin, den 20sten September 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Pommern.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf folgender zur Bürgermeister Stryckschen Conkursmasse gehörenden Grundstücke, als:

1) des in der Straße nach dem Gefangenthurm belegenen Wohnhauses No. 255, taxirt auf 738 Thlr. 21 sgr. 3 pf.,
2) der Scheune vor dem Stolper Thor No. 2 nebst dem dahinter gelegenen Garten, taxirt auf 118 Thlr. 24 sgr. 6 pf.,
3) der Scheune daselbst No. 47, taxirt auf 131 Thlr. 1 sgr. 9 pf.,
4) der Scheune vor dem Cösliner Thor No. 64, taxirt auf 116 Thlr. 6 pf.,
5) des Sudlandes No. 134, taxirt auf 30 Thlr.,
6) der Rußwiese No. 134, taxirt auf 20 Thlr.,
7) der neuen Wiese No. 251, taxirt auf 10 Thlr.,
8) des Gartens vor dem Stolper Thor No. 2, taxirt auf 65 Thlr.,
9) des Gartens am Walkmühlendamm No. 306, taxirt auf 40 Thlr.,
10) des Stück Ackers nach den neuen Wiesen im Altschlaweschen Felde No. 73, taxirt auf 150 Thlr.,
11) des Stück Ackers nach den neuen Wiesen No. 60, taxirt auf 160 Thlr.,
12) des Stück Ackers nach den neuen Wiesen im Altschlaweschen Felde No. 99 b., taxirt auf 107 Thlr.,
13) des Stück Ackers im Altschlaweschen Felde nach den Wipperhaken No. 7, taxirt auf 100 Thlr.,
14) des Stück Ackers daselbst No. 57 taxirt auf 80 Thlr.,
15) des Stück Ackers im großen Sumpf No. 34, taxirt auf 32 Thlr.,
16) des Stück Ackers daselbst No. 35, taxirt auf 32 Thlr.,
17) des Stück Ackers im kleinen Sumpf No. 10, taxirt auf 193 Thlr.,
18) des Stück Ackers daselbst No. 19, taxirt auf 60 Thlr.,
19) des Stück Ackers daselbst No. 32, taxirt auf 25 Thlr.,
20) des Stück Ackers daselbst No. 54, taxirt auf 143 Thlr.,
21) des Theils der Freiheit am Braunsberge No. 1, taxirt auf 160 Thlr.,
22) einer Lietzow No. 23, taxirt auf 333 Thlr.,
23) einer Lietzow No. 76, taxirt auf 111 Thlr. 15 sgr.,
24) einer Lietzow No. 76, taxirt auf 111 Thlr. 15 sgr.,
25) des Stubbenwiesenendes No. 33, taxirt auf 39 Thlr.,
26) des Stück Ackers hinter der Walkmühle No. 40, taxirt auf 33 Thlr. 10 sgr.,
27) des Stück Ackers daselbst No. 47, taxirt auf 60 Thlr.,
28) des Schafkamps No. 40, taxirt auf 300 Thlr.,
29) der Rußwiese No. 3, taxirt auf 16 Thlr. 20 sgr.,
30) des Würdelandes No. 6, taxirt auf 67 Thlr.,
31) des Gartens No. 152 in der großen Bäcker-Gartenstraße, taxirt auf 45 Thlr. 15 sgr.,

haben wir die Bietungstermine, und zwar auf

den 25sten August c.,
den 27sten October c.,
den 4ten Januar 1833,

jedesmal Vormittags 10 Uhr, hier angesetzt.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können täglich in der Registratur eingesehen werden.

Schlawe, den 2ten Juni 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das zum Nachlasse des Bootsfahrers Carl Joachim Graff gehörige, zu Ziegenort belegene, Büdnergrundstück nebst Zubehör, welches auf 193 Thlr. 17 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll in dem, am 21sten Dezember c., Vormittags um 10 Uhr, in unserm Gerichtszimmer angesetzten peremtorischen Bietungstermine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden, wozu besitzfähige Kauflustige eingeladen werden. Pölitz, den 27sten Sept. 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

36 Oxhoft Medoc, als:

No. 1. 16 Oxhoft St. Estephe von 1830,
- 2. 12 - Margeaux - 1829,
- 3. 8 - Paulliac - 1830,

werde ich für Absenders Rechnung am 20sten d. M., Nachmittags 2½ Uhr, in meinem Geschäfts-Local, Schuhstrasse No. 855, unversteuert, im Ganzen oder bei einzelnen Oxhoften, meistbietend verkaufen lassen.

Die Weine lagern auf Original-Gebinden und können Tags vorher auf Verlangen probirt werden.

Stettin, den 14ten Oktober 1832.

G. F. W. Schultz.

Auktions-Bekanntmachung.

Am 5ten November c. Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Vorwerke Marienhoff bei Fiddichow, 9 Stück Merino-Mutterschaafe und 80 Merino-Böcke, im Wege der Auktion öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Schwedt, den 8ten Oktober 1832.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer.

Morgen Nachmittag um 2 Uhr sollen am Kohlmarkt No. 429

Putzsachen aller Art

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 17ten Oktober 1832. Reisler.

Holzverkauf.

Aus dem Königl. Jädekemühler Forst-Revier sollen am 7ten November c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Wege des Meistgebots, aus dem Wirthschaftsjahr 1833, kiefern Bauhölzer aller Klassen verkauft werden. Der Termin ist in dem Königl. Forsthause zu Jädekemühl, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Jädekemühl, den 15ten Oktober 1832.

Der Königl. Oberförster Sembach.

Holzverkauf.

In dem Königl. Jatzenicker Forste sollen 1) in der Unterforst Herrnkamp, Jagen 6, kiefern Bauhölzer in allen Dimensionen, 2) in der Unterforst Heinrichsruh, unweit des Brandschen Theerofens, eichen und büchen Kloben- und Knüppel-Brennholz in beliebigen Quantitäten am 3ten November d. J., des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl öffentlich verkauft werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Rothemühl, den 13. Oktbr. 1832.

Der Oberförster Buchholz.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Da meine vor dem Anklamer Thore belegene, früher unter dem Namen „Kupfermühle" bekannte Anlage, ihrer Lage wegen, meinen gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht, so beabsichtige ich solche nebst Roßmühle aus freier Hand zu verkaufen.

Demzufolge habe ich vor dem Justiz-Commissarius Herrn von Dewitz einen Termin auf den 30sten Oktober c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt und lade ich Kauflustige ein, das Etablissement zu besichtigen und die Bedingungen bei dem Herrn von Dewitz einzusehen.

Ich bemerke nur noch, daß das Grundstück ⅛ Meile von Stettin belegen, zur Anlage einer Wassermühle oder zum Betriebe eines jeden andern Gewerbes geeignet ist, abgabenfrei besessen wird, mit einer angenehmen Gartenanlage versehen, mit circa 160 tragbaren Obstbäumen von den edelsten Sorten und circa 2000 Spargelpflanzen besetzt ist, einen Flächeninhalt von circa 17½ Morgen des schönsten Gartenlandes hat, und daß mit großem Vortheil, des leichten Milchabsatzes wegen, 12 Kühe aufgestellt werden können. Stettin, im Oktober 1832.

C. Schleich.

Da im ersten Termine auf mein Wohnhaus und Nebengebäude nicht hinlänglich geboten ist, so habe ich einen neuen Verkaufs-Termin auf den 23sten d. M., vor dem Hrn. Advocaten W. Kühl angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade und dabei bemerke, daß wenn ein annehmbarer Both erfolgt, der Zuschlag sogleich ertheilt wird.

Stralsund, den 12. Okt. 1832. Christ. Wallis.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Westphälische Segeltücher

in größter Auswahl, habe ich stets im Lager und offerire solche zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Weinreich jun.

Schönen neuen Holländischen Vollhering bei

Heinr. Aug. Schulze, gr. Oderstraße No. 70.

Friedrich Gericke aus Berlin,

empfiehlt sein Posamentier-Waarenlager, bestehend in baumwollenen und wollenen Gardinen-Frangen, nebst dergleichen Borduren, blauschwarze seidne Kleider-Frangen, Meubel-Borduren und dergleichen Schnüren, Glockenziehern, seidenen, wollenen und baumwollenen Rund- und Plattschnüren, Näh-, Tapisserie- und Häckel-Seide, Zeichengarn und Nähbaumwolle; Schottischen, Herrnhuther und Böhmischen Dreidrath-Zwirn, Börsen von Perlen und Seide, lederne Handschuhe von 5 sgr. an, alle Sorten Dochte zu Astral-, Studier- und Liverpool-Lampen, ausgezeichnet starke und haltbare Maschinen- und Band-Knöpfe, sehr saubere Florentiner Oesenknöpfe, außerordentlich billige Horn- und Stahlknöpfe, Jagdknöpfe in Horn, Stahl- und Bronce, Mantelschlösser in Seide, Bronce und Gußeisen, nebst vielen andern zu diesem Geschäft gehörigen Artikeln. — Bestellungen jeder Art, Posamentier- und Knopfmacherarbeit, besonders zum Ameublement gehörig, werden aufs Reellste ausgeführt.

Sein Stand ist am Roßmarkt dem Hause des Medicinalrath Herrn Roscovius gegenüber.

BÜCKMANN & IHLING

aus Berlin,

besuchen bevorstehenden Herbstmarkt abermals zum Verkauf en gros und en detail mit einem vollständig assortirten Lager von

Manufactur-, Mode- & Seiden-Waaren.

Durch directe Beziehungen aus den französischen und englischen Fabriken sind sie im Besitz eines brillanten Assortiments neuer und geschmackvoller Gegenstände, namentlich

Shawls und Tücher jeder Gattung,

Roben und Kleiderzeuge in allen modernen Stoffen,

Seiden-Zeuge in jeder Art, von den leichten bis zu den allerschwersten Sorten,

Drap Imperials, Peruvienne, Thibet-Merinos etc.

und

alle Sorten weisse Waaren.

Desgleichen

Artikel für Herren-Bekleidung,

als Westenstoffe, Halstücher in Seide, worunter echte schwarzseidene in allen Grössen, desgleichen baumwollene fertige Binden und Shleeps, echt ostindische seidene Taschentücher und englische Gesundheits- und Hemdenflanelle.

Ihr Local ist Hôtel de Prusse in der Louisenstrasse.

Mit leichten, zweckmäßigen Reit-, Jagd-, Reise- und äußerst fein gearbeiteten Cigaro-Pfeifen, so wie mit vielen andern neuen, zu Tabackspfeifen gehörenden Gegenständen, empfiehlt sich **Aug. Büttner.**

Die Leinen-Waaren-Handlung
von Dobrin & Comp., Breite-Straße No. 345,
empfiehlt eine große Auswahl Leinewand; ganz besonders aber offerirt sie 50 Stück ungeklärte Creas-Leinewand à Stück 2 Thlr. billiger als früher; ferner guten ⅝ breiten Herrenhuter und Schlesischen Drillich, Gedecke mit 6 und 12 Servietten, erstere à 3 Thlr., Café-Servietten von 1½ bis 20 Thlr., so wie auch ein großes Lager gebleichter, ungebleichter und geblümter Parchende, Wiener Cords, Köper- und Hemden-Flanell, weiße ⅝ und ⅞ Halstücher, Leinen-Taschentücher, und echte doppelte französische ⅝ und ⅞ kohlschwarze und blauschwarze seidene Halstücher,

Fertige Wäsche,

Hemden und Oberhemden, Unterbeinkleider, Jacken und Strümpfe, Chemisetts von 3 sgr. bis 1 Thlr. 20 sgr., mit den feinsten und modernsten Knöpfen, feine Pariser Halskragen von 2 sgr. bis 7½ sgr., eine große Auswahl von den modernsten sammetnen, seidenen, wollenen und baumwollenen Halstüchern, so wie auch National-Shlips.

Pariser Morgenröcke, Schlafröcke,
so wie Schlafröcke mit 4facher Watte, und gut durchgesteppt, die sich besonders zum Winter gut eignen.

Der Gesundheit außerordentlich zuträglich empfiehlt sie ganz besonders Cholera-Hemden, Jacken und Unterbeinkleider zu den billigsten aber festen Preisen, jede Bestellung hierauf wird prompt und reel ausgeführt. —

Zugleich bemerken wir, daß wir bevorstehenden Markt nicht ausstehen.

Dobrin & Comp.

Die Haupt-Chocoladen-Niederlage
bei August Gotthilf Glantz,
empfiehlt von allen durch Dampfkraft von dem Königl. Hof-Lieferanten Herrn Theodor Hildebrand angefertigten Cacao-Fabrikaten, besonders für Brustschwache:

Gerstenmehl-Chocolade mit Salep das Pfund à	16 sgr.
Desgleichen pulverisirt	16 =
Pulverisirte Isländ. Moos-Chocolade . . .	16 =
Gesundheits-Chocolade mit Zucker ohne Gewürz	12 =
Zittwer- oder Wurm-Chocolade zum Roheessen für Kinder	12 =

und alle übrigen Chocolade-Sorten von 7 sgr. an bis zu 18 sgr., bei Partieen mit dem gewöhnlichen Rabatte. Ferner ist auch die patentirte Kreazome-Chocolade das Pfund 1 Thlr. zu haben.

Ein Vorrath von Kastanien-, Linden-, Ahorn-, Pappeln- und verschiedenen Sorten Obstbäumen, Gartengewächsen, Blumen in Töpfen und Bouquets ꝛc., ist stets im Sackschen Garten auf der Oberwieck beim Gärtner Weck zu billen Preisen zu haben.

Die Chocoladen-Fabrik von Gf. Hammermeister empfiehlt sämmtliche Cacao- und Chocoladen-Fabrikate in bekannter Güte zu den billigsten Fabrikpreisen und 1 Pf. Zugabe bei 5 Pf. — Präp. Gerstenmehl à Pf. 6 sgr.

Roh-Leder-Verkauf.
Es liegen aufs Neue einige hundert Stück Roß-Leder zum billigen Verkauf. Koppen,
Lastadie No. 227.

Zum bevorstehenden Markte ist unser Manufaktur-Waaren-Lager aufs completteste und geschmackvollste sortirt, so daß wir gewiß allen Anforderungen zu genügen im Stande sind.
J. Meyerheim & Comp.,
in der Bude gerade über dem Zollchowschen Hause.

Selterser-, Geilnauer- und Schlangenbadwasser billigst bei A. F. Wißmann.

Puter-Hähne und Puten sind zu haben
Neu-Tornei No. 2.

Ich habe noch mehrere Paare warme Damenschuhe und Stiefeln zum Verkauf, die ich billig offerie.
J. F. Lehrenz, am Krautmarkt.

Ein gutes fehlerfreies Reitpferd steht zu verkaufen. Näheres Heumarkt №. 27 im Laden zu erfragen.

Ich bringe schöne sehr süße gelbe Dasser Rüben ein Pöstchen zum Verkauf, und liegt mein Schiff am Bollwerks-Ausfall. David Koch, aus Stralsund.

Vermiethungen.

Zwei Stuben mit Meubles sind zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Für diesen Markt ist bei Hrn. Manger in der Luisenstraße eine große Stube Parterre zu vermiethen und die näheren Bedingungen am Kohlmarkt in der Wolffschen Putzhandlung zu erfahren.

Zwei zusammenhängende Stuben sind während des Jahrmarkts am Roßmarkt No. 761 zu vermiethen.

Krautmarkt No. 1026 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet sofort oder zum 1sten November zu vermiethen.

Eine meublirte Stube steht sogleich zu vermiethen kleine Papenstraße No. 315.

Zum bevorstehenden Wintermarkt ist eine große Marktbude zu vermiethen. Näheres bei dem Herrn Stadtwachtmeister Grenz.

Bollenstraße No. 786, unten, ist eine meublirte Stube nebst Schlafkabinet und Holzgelaß zum 1sten k. M., wie auch während des Jahrmarkts zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt am Roßmarkt No. 718. Zugleich empfehle ich mich mit einer bedeutenden Auswahl neuer Wagen aller Art.
Stettin, den 16ten Oktober 1832.
C. Außum, Wagen-Fabrikant.

Von heute an wohne ich in der Louisenstraße No. 739 bei dem Kaufmann Herrn Hornejus, und empfehle mich meinen hochgeehrten Gönnern zu geneigten Aufträgen ergebenst. C. Kurtzwieg, Stellmachermeister.
Stettin, den 16ten Oktober 1832.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Putz- und Modehandlung M. Wolff & Comp., wird in diesem Markt nicht ausstehen, sondern in ihrem neu bezogenen Local am Kohlmarkt, dem früher von dem Herrn Fischer bewohnten Laden, bleiben.

Ergebenste Anzeige.

Die von meinem verstorbenen Vater über 50 Jahre und von mir seit 33 Jahren ununterbrochen fortgeführte

Stahl-, Eisen- & Galanterie-Waaren-Handlung

habe ich von heute ab, meinem Sohne übergeben, welcher dieselbe unter der Firma

W. H. Rauche, junior

fortsetzen wird.

Indem ich Einem sehr geehrten Publikum für das mir während meines Geschäftslebens so vielfältig bewiesene Vertrauen und Wohlwollen ganz ergebenst danke, bitte ich zugleich, selbiges geneigt auf meinen Sohn zu übertragen, welcher es gewiß an nichts wird fehlen lassen, sich desselben in jeder Art werth zu machen. Stettin, den 15ten Oktober 1832.

Wilh. Rauche.

In Bezugnahme auf obige Anzeige, mich hiermit Einem hochachtbaren Publikum ganz ergebenst empfehlend, schmeichle ich mir mit der Hoffnung, durch Rechtlichkeit und Fleiß, mir das Zutrauen der mich gütigst Beehrenden, in jeder Hinsicht zu erwerben und zu erhalten. **W. H. Rauche, junior.**

Daß ich dieses Mal mit meinem En gros Baumwollen-Waaren-Lager nicht in der Bude, sondern im Hause des Herrn A. F. Laage auf dem Roßmarkt No. 716 stehe, zeige ich meinen Geschäftsfreunden ergebenst an, und empfehle zugleich ein ganz vorzügliches Lager der modernsten Ginghams, Garçe, Mouslins, weiße und couleurte Cattune, so wie Köper-Citten in bester Auswahl.

Lipmann Wulf,
Baumwollen-Waaren-Fabricant aus Berlin.

Die neue Schleif-Anstalt
von J. F. Drewß,
am Bollwerk im neuen Stadthause No. 17 in Stettin, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publico mit allen nur möglichen Schleifarbeiten; vorzüglich werden die Rasir- und Federmesser ꝛc., Scheeren und anatomischen Bestecke schön und sauber geschliffen; jedes Messer erhält durch diese Bearbeitung den sanftesten Schnitt, so daß der kleinste Versuch einen jeden von der Wahrheit überzeugen wird. Auch halte ich fortwährend ein Lager von ächt Engl. Rasier- und Federmessern, und besonders gute Streichriemen, für deren Güte ich Jahreslang garantire, und verspreche unter Versicherung der reelsten Bedienung die billigsten aber festen Preise.

Die Frisier-Anstalt
von **Dobrin & Comp.**, Breite-Straße No. 345, empfing so eben direct von Paris eine ganz neue und geschmackvolle Art Cämminges und feste Locken à la Neige, außerdem empfiehlt sie à l'Imortelle, à la Neige, à l'Invisibles, und jede Art feste Locken, Flechten, Scheitel mit natürlichem Gewebe, so wie auch die geschmackvollsten Damen-Touren; auch werden alle Locken nach dem neuesten Geschmacke umgearbeitet und frisiert, und wird für gute Krause eingestanden; ferner werden ganz vorzüglich saubre und gute Platten und Perüquen, ganz nach der Natur, mit den feinsten Pariser Schlößchen und Federn gearbeitet; jede Bestellung hierauf wird bestens ausgeführt.

Gleichzeitig empfiehlt sie ihr eingerichtetes Cabinet zum Haarschneiden und Frisieren.

Damen, die sich täglich frisieren lassen, werden bei einem Abonnement sehr annehmliche Bedingungen gestellt, und täglich nach der neuesten Pariser Mode frisiert.

Da ich, im Besitz eines bedeutenden Vorraths ber besten Pelzwaaren und durch die Unterstützung eines guten Gehülfen, im Stande bin, das Geschäft meines verstorbenen Mannes auf die bisher stattgefundene Weise einstweilen fortzusetzen, so bitte ich ein geehrtes Publikum, das demselben bewiesene Zutrauen auch auf mich zu übertragen, wogegen ich mich bemühen werde, durch gewiß **recht niedrige Preise** und reeller Bedienung, dasselbe zu rechtfertigen. Wittwe Braatz.

Ergebene Anzeige.

☞ Diejenigen respect. Personen, welche Capitalien gegen Sicherheiten anleihen, und diejenigen, welche Capitalien gegen Sicherheiten ausleihen wollen, erhalten Nachweisungen bei
L. Primo in Stettin, Fuhrstraße No. 642.

In Folge eines plötzlich eingetretenen Todesfalls, soll zu Stettin ein **Kürschner-Geschäft** im blühendsten Zustande, nebst bedeutendem Vorrath roher und fertiger Pelzwaaren, aus freier Hand verkauft werden. Hierauf Reflektirende belieben sich daselbst persönlich oder in portofreien Briefen an einen der Unterzeichneten deshalb zu wenden.
Wittwe Braatz. Joh. Christ. Krüger.
Aug. Büttner.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach
Hamburg
weiset nach Dubendorff, Schiffs-Mackler.

Die Taschenbücher auf 1833, von denen schon mehrere erschienen sind, werden für den Lesepreis von 1 Thlr. verliehen bei Friese, Pelzerstraße No. 802.

Verloren.

Eine Belohnung dem, der am 14ten Oktober in der St. Jacobi-Kirche einen goldenen Ring, mit den Buchstaben A. R. F. B. (1825), gefunden hat, und selbigen an den Herrn Rendant Güler abgiebt.